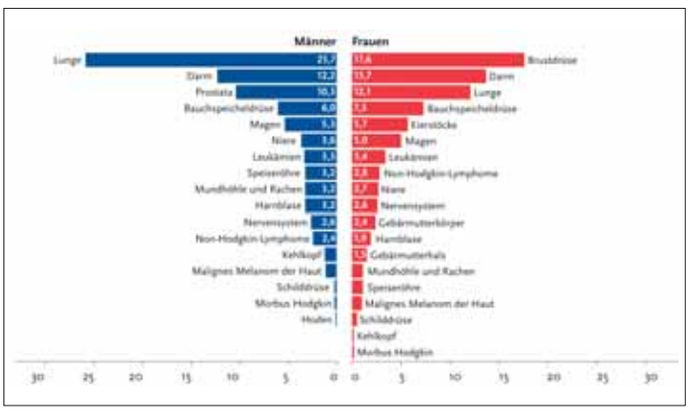
Krebserkrankungen in Deutschland

Berichterstattung des Bundes zeigt Häufigkeiten und Trends

Das Robert Koch-Institut (RKI) und die Gesellschaft der epidemiologischen Krebsregister in Deutschland e.V. bringen alle zwei Jahre die Broschüre „Krebs in Deutschland" heraus. Unlängst erschien der Jahresbericht 2009. Darin enthalten sind Daten zur Krebsinzidenz und -mortalität im Jahr 2006.



Quelle: Amtliche Todesursachenstatistik, Statistisches Bundesamt

Prozentualer Anteil ausgewählter Tumorlokalisationen an allen Krebssterbefällen in Deutschland 2006

Aus der Fülle der Daten sind für Zahnärzte in erster Linie die Lokalisationen Mundhöhle und Rachen interessant. 2006 lag die Zahl der Neuerkrankungen für Mundhöhlen- beziehungsweise Rachenkarzinome bei 7930 Neuerkrankungen bei Männern und 2930 Neuerkrankungen bei Frauen. Projiziert auf 2010 liegt die Neuerkrankungsrate bei 8360 bei Männern und 3040 bei Frauen. Bei Männern stellen Krebserkrankungen der Mundhöhle und des Rachens die siebthäufigste Krebskrankheit dar, bei Frauen stehen sie an 16. Stelle. Männer erkranken am häufigsten im Mittel mit 60 Jahren, Frauen im Mittel im Alter von 64 Jahren an Mundhöhlen- beziehungsweise Rachenkarzinomen.

Risikofaktoren und Mortalität

Hauptauslöser für Erkrankungen der Mundhöhle und des Rachens sind nach wie vor Tabak- und Alkoholkonsum, insbesondere kombiniert. Als Risikofaktoren gelten auch ein zu geringer Verzehr von Obst und Gemüse, unzureichende Mundhygiene und mechanische Irritationen. Diskutiert wird eine Beteiligung von Viren, insbesondere humane Papilloma-Viren und Epstein-Barr-Viren.

Bei Frauen ist die Inzidenz und Mortalität an Krebs in Mundhöhle und Rachen bis Ende der 90er-Jahre stark angestiegen und danach konstant geblieben. Bei Männern hielt der Anstieg der Erkrankungs- und Sterberaten bis Beginn der 90er-Jahre an. Seitdem kam es in den alten Bundesländern zu einem bis zu 25-prozentigen Rückgang. In den neuen Bundesländern hingegen nahmen die Sterbe- und Erkrankungsraten zu. Der Anstieg betraf insbesondere Männer zwischen 40 und 64 Jahren.

Die Sterblichkeit an Mundhöhlen- und Rachenkarzinomen lag bei 3623 Todesfällen bei Männern und 1111 Todesfällen bei Frauen. Bei Männern ist dies ein Anteil von 3,2 Prozent, bei Frauen von unter 1,5 Prozent.

Die relativen Fünf-Jahres-Überlebenszeiten betragen für Männer 36 Prozent, für Frauen 50 bis 63 Prozent. Die günstigsten Überlebensraten hat statistisch gesehen Lippenkrebs, gefolgt von Krebs der Speicheldrüsen. Ungünstigere Überlebensraten zeigten sich bei Krebskrankheiten des Mundbodens, der Zunge und des Rachens.

Prognose für 2010

Mit Blick auf alle Tumorerkrankungen führt der Bericht aus, dass 2006 von rund 427 000 Krebsneuerkrankungen auszugehen war (229 000 bei Männern, 198 000 bei Frauen). Bis 2010 wird prognostiziert, dass mit einem Anstieg auf 450 000 Neuerkrankungen (davon 204 000 bei Frauen) zu rechnen ist. Die häufigste Krebsneuerkrankung 2006 bei Frauen war Brustkrebs (58 000), bei Männern Prostatakrebs (60 000).

Ulrike Nover
Stabsstelle Prophylaxe, Patientenberatung
und Printmedien der BLZK

Die Broschüre „Krebs in Deutschland 2005/2006. Häufigkeiten und Trends" kann unter www.rki.de > Gesundheitsberichterstattung > Krebsregisterdaten eingesehen und heruntergeladen werden.